

Sonntagsfreude

9/20

SECHSTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 16. Februar 2020

Zur 1. Lesung *Die Weisheitsliteratur des Ersten Testaments will im besten Wortsinn Lebenshelferin sein, Ratgeberin für alle Lebenslagen. Auf den ersten Blick erscheinen die Ratschläge unproblematisch. Gott zuhören, das Gute suchen, Gottes Willen tun. Im Alltag wird es dann aber sehr viel schwieriger. Was ist der Wille Gottes, fragen wir oft und nicht ohne Grund. Auch wenn uns die Antworten nicht auf Knopfdruck erscheinen, weil es uns wie Schuppen von den Augen fällt, sind wir doch eingeladen, die Texte der Schriftlesung auf uns wirken zu lassen. Dem Wort Gottes Raum geben, sich Zeit nehmen – zu dieser Haltung ruft uns der Weisheitslehrer Jesus Sirach auf.*

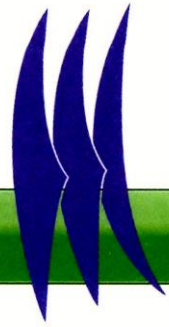
1. Lesung Sir 15,15-20 (16-21)

Gott gab den Menschen seine Gebote und Vorschriften. Wenn du willst, wirst du die Gebote bewahren und die Treue, um wohlgefällig zu handeln. Er hat dir Feuer und Wasser vorgelegt, was immer du erstrebst, danach wirst du deine Hand ausstrecken. Vor den Menschen liegen Leben und Tod, was immer ihm gefällt, wird ihm gegeben. Denn groß ist die Weisheit des Herr, stark an Kraft ist er und sieht alles. Seine Augen sind auf denen, die ihn fürchten, und er kennt jede Tat des Menschen. Keinem befahl er, gottlos zu sein, und er erlaubte keinem zu sündigen.

Antwortpsalm Ps 119 (118)

Selig die Menschen,
die gehen nach der Weisung des HERRN.

Zur 2. Lesung *Der Apostel Paulus verfolgt in aller Konsequenz ein Ziel: das Unsagbare sagbar zu machen. Auch wenn noch kein Ohr die Botschaft unwiderleglich gehört und kein Auge letzte Beweise für die Liebe Gottes gesehen hat, so ist Paulus dennoch von der Zuwendung Gottes zu uns Menschen überzeugt. Die Weisheit, auf die sich der Apostel beruft, darf daher nicht mit Wissen verwechselt werden. Wissen ist bekannt und kann erweitert werden; der Glaube aber, um den es Paulus geht, ist eine Herausforderung für jeden einzelnen Menschen, eine Haltung, die Mut und Überzeugungskraft verlangt, und die Bereitschaft, sich – auch in der und gegen die vermeintliche Banalität des Alltags – Gehör für das Unerhörte zu verschaffen.*



Sonntagsfreude

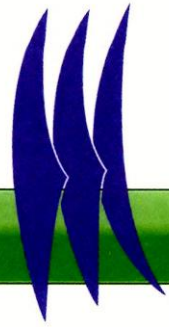
2. Lesung 1 Kor 2,6-10

Schwestern und Brüder! Wir verkünden Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieser Welt oder der Machthaber dieser Welt, die einst entmachtet werden. Vielmehr verkünden wir das Geheimnis der verborgenen Weisheit Gottes, die Gott vor allen Zeiten vorausbestimmt hat zu unserer Verherrlichung. Keiner der Machthaber dieser Welt hat sie erkannt; denn hätten sie die Weisheit Gottes erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Nein, wir verkünden, wie es in der Schrift steht, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was in keines Menschen Herz gedungen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott enthüllt durch den Geist. Der Geist ergründet nämlich alles, auch die Tiefen Gottes.

Zum Evangelium *Noch vor einigen Jahrzehnten wurde in der Theologie ein Gegensatz zwischen Jesus von Nazaret und dem ihm zeitgenössischen Judentum behauptet. Inbegriff für die Echtheit der Jesusworte war der Abstand zum Judentum. Die theologische Geschichts- und Bibelwissenschaft hat inzwischen ein anderes Bild rekonstruieren können: Demnach widerspricht Jesus nicht den Weisungen Gottes, der Tora, sondern er schärft die Bedeutung eben dieser Tora ein. Der heutige Evangeliumstext ist ein eindrückliches Beispiel für diese Sichtweise, die Juden und Christen im Glauben an den einen Gott verbindet und verpflichtet. Wer diese Weisungen für ein gelingendes Leben ernst nimmt, kommt nicht umhin, Demut, Bescheidenheit, Barmherzigkeit und Großzügigkeit als Wegmarken auch für sich selbst wertzuschätzen. Nachfolge Jesu scheint so leicht zu sein – und ist auch gerade darum schwer.*

Evangelium Mt 5, 17-37

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Jota und kein Häkchen des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist. Wer auch nur eines von den kleinsten Geboten aufhebt und die Menschen entsprechend lehrt, der wird im Himmelreich der Kleinste sein. Wer sie aber hält und halten lehrt, der wird groß sein im Himmelreich. Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; wer aber jemanden tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Dummkopf!, soll dem Spruch des Hohen Rates verfallen sein; wer aber zu ihm sagt: Du Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein. Wenn du deine Opfergabe zum Altar bringst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen; geh und versöhne dich zuerst mit deinem Bruder, dann komm und opfere deine Gabe! Schließ ohne Zögern Frieden mit deinem Gegner, solange du mit ihm noch auf dem Weg zum Gericht bist! Sonst wird dich dein Gegner vor den Richter bringen und der Richter wird dich dem Gerichtsdienner übergeben und du wirst ins Gefängnis geworfen. Amen, ich sage dir: Du kommst von dort nicht heraus, bis du den letzten Pfening bezahlt hast. Ihr



Sonntagsfreude

habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst nicht die Ehe brechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn dich dein rechtes Auge zum Bösen verführt, dann reiße es aus und wirf es weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen wird. Und wenn dich deine rechte Hand zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verloren geht, als dass dein ganzer Leib in die Hölle kommt. Ferner ist gesagt worden: Wer seine Frau aus der Ehe entlässt, obwohl kein Fall von Unzucht vorliegt, liefert sie dem Ehebruch aus; und wer eine Frau heiratet, die aus der Ehe entlassen worden ist, begeht Ehebruch. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: Du sollst keinen Meineid schwören, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs! Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du kannst kein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Eure Rede sei: Ja ja, nein nein; was darüber hinausgeht, stammt vom Bösen.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker